4. Advent 2021

**Musik zum Eingang**

**Begrüßung / Votum**

Gnade sei mit euch und Friede von Gott,

Mensch geworden in Jesus Christus. Amen

4 Kerzen brennen am Adventskranz. Sie zeigen an: Weihnachten ist nahe herbeigekommen. Es dauert nicht mehr lange.

Und vielleicht ist ja auch schon das allermeiste vorbereitet ist, so dass jetzt Zeit ist, ein wenig innehalten und zu spüren, ob da schon etwas Freude aufkommt.

Denn darum geht es ja an Weihnachten.

Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! Der Herr ist nahe! (Philipper 4,4.5b)

La grazia sia con voi e la pace da Dio,

Diventare uomo in Gesù Cristo. Amen

4 candele bruciano sulla corona dell'Avvento. Indicano: il Natale si è avvicinato. Non passerà molto tempo prima.

E forse la maggior parte di esso è già stato preparato, quindi ora è il momento di fermarsi un po 'e sentire se c'è già un po 'di gioia.

Perché questo è il Natale. Sentire la gioia.

„Rallegratevi nel Signore in ogni modo, e ancora una volta dico: Rallegratevi! Il Signore è vicino!“ ha scritto Paolo ai Philippini.

**Lied: In 107 Wir sagen euch an**

**Psalm 411**

## Kyrie gesprochen

Gott, auf dein Kommen in unsere Welt warten wir und rufen zu dir:

Kyrie

Gott, um das Heilen unserer Wunden bitten wir und rufen zu dir:

Kyrie

Gott, auf Frieden und Gerechtigkeit in dieser Welt hoffen wir und rufen zu dir:

Kyrie

**Kerzen entzünden für ein persönliches Anliegen**

Eine Kerze anzuzünden, ist einfach. Alles andere als einfach ist es, die Nachrichten in diesen Tagen weltweit zu verfolgen. Was zumindest in Westeuropa überwunden schien, greift wieder mächtig um sich und bedroht die Gesundheit und das Leben vieler Menschen. Und auch das Zusammenleben und Wirtschaften von Gruppen und Firmen. Schenke uns allen Zuversicht und Stärke, damit umzugehen.

Accendere una candela è facile. È tutt'altro che facile seguire le notizie nel mondo in questi giorni. Ciò che sembrava superato, almeno in Europa occidentale, sta di nuovo prendendo piede e minaccia la salute e la vita di molte persone. E anche la convivenza e l'attività economica di gruppi e aziende. Dai a tutti noi fiducia e forza per affrontare questo.

**Dabei EG 697 Meine Hoffnung und meine Freude**

**Gebet**

Advent. Ankunft. So viel kommt in diesen Tagen bei uns an. Strömt auf uns ein. Briefe, Päckchen, Anrufe, Werbung und Nachrichten. An der Schule wurden die letzten Arbeiten vor den Ferien geschrieben. In den Betrieben müssen viele Aufträge noch vor dem Fest erledigt werden. Besuche bei Freunden und Verwandten werden organisiert. Die letzten Einkäufe getätigt.

Doch jetzt ist einmal Pause. Zeit zum Durchatmen. Zeit, die Gedanken auf dich, Gott, zu lenken. Zeit, die Raum zu geben, auf dein Kommen zu achten.

Danke dafür.

Amen.

Avvento. Arrivo. Questo è quanto ci viene in mente in questi giorni. Si riversa su di noi. Lettere, pacchi, chiamate, pubblicità e messaggi. A scuola, le ultime opere sono state scritte prima delle vacanze. Nelle aziende, molti ordini devono essere completati prima del festival. Vengono organizzate visite ad amici e parenti. Acquisti recenti effettuati.

Ma ora è il momento di una pausa. È ora di fare un respiro profondo. È tempo di dirigere i tuoi pensieri a te, Dio. È tempo di dare lo spazio per prestare attenzione alla tua venuta.

Grazie per questo.

**1. Lesung**

**Halleluja**

**Lied: In 106,1-3 Wie soll ich dich empfangen**

**Lied EG 694 Laudate omnes gentes**

**2. Lesung Evangelium**

**Lied EG 694 Laudate omnes gentes**

**Glaubensbekenntnis**

**Lied: In 110, 1-4 Die Nacht ist vorgedrungen**

**Predigt**

„Am vierten Sonntag im Advent herrscht in vielen Gemeinden „Ruhe vor dem Sturm“. Häufig kommt an diesem Sonntag (nur) die treue Gottesdienstgemeinde in die Kirche, da die Mehrheit plant, am Heiligen Abend den Gottesdienst zu besuchen. Doch diejenigen, die kommen, nehmen den letzten Adventssonntag bewusst wahr. Sie wollen sich auf das, was da kommt, vorbereiten.“ Zitat Ende

In diesem Sinne: „Schön, dass ihr da seid!“ Hier in der Kirche, dazu einige am Bildschirm, jetzt live oder später, wenn die Zeit, die Ruhe dafür da ist. Denn irgendwann muss sie ja da sein, die Ruhe, die Zeit, um sich vorzubereiten auf das, was kommt. Wir können doch nicht ständig vom einem ins Nächste hinüberwechseln ohne Pause, ohne Innehalten. Event auf Event folgen lassen, Termin auf Termin, Höhepunkt auf Höhepunkt. So wie der Hamster im Rad die ganze Zeit laufen, ohne groß von der Stelle zu kommen. Und dann kommt doch etwas Neues, wir springen drauf an, und es erweist sich nur wieder als ein neues Rad, das sich dreht durch uns, mit uns und irgendwann werden nur noch wir gedreht. Deswegen: Stopp! Jetzt ist Pause. Jetzt herrscht Ruhe.

Für eine Legende:

*„Es wird erzählt, dass der alte Apostel Johannes gern mit einem zahmen Rebhuhn spielte.*

*Eines Tages kam ein Jäger zu ihm. Er wunderte sich, dass Johannes, der so bedeutende Mann, spielte.*

*Er hätte in dieser Zeit des Spielens doch viel Gutes und Wichtigeres tun können.*

*Deshalb fragte er: „Warum vertust du deine wertvolle Zeit mit Spielen!“*

*Johannes schaute den Jäger verwundert an und stellte eine Gegenfrage:*

*„Weshalb ist der Bogen in deiner Hand nicht gespannt?“*

*Da antwortete der Jäger: „Das darf man nicht. Der Holzbogen würde seine Spannkraft verlieren, wenn er immer gespannt wäre. Wollte ich dann einen Pfeil abschießen, hätte er keine Kraft mehr und ich würde mein Ziel nicht mehr erreichen.“*

*Da sagte der Apostel Johannes: „Guter Mann, so wie du deinen Bogen immer wieder entspannst, so musst du dich selbst immer wieder entspannen und erholen. Wenn ich mich ausruhe und einfach zweckfrei spiele, dann habe ich die Kraft, das zu tun, was für mich vorgesehen ist und den ganzen Einsatz meiner Kräfte fordert. Nur so kann ich meine Ziele erreichen und das tun, was von mir gefordert wird.“*

Diese Legende spiegelt auch etwas wider, von dem das Markusevangelium berichtet: „***Die Apostel kamen zu Jesus zurück. Sie berichteten ihm alles, was sie getan und gelehrt hatten. Er sagte zu ihnen:»Kommt mit an einen ruhigen Ort, nur ihr allein, und ruht euch ein wenig aus.« Denn ständig kamen und gingen die Leute. Sie fanden nicht einmal Zeit zum Essen. Also fuhren sie mit dem Boot an eine abgelegene Stelle, um für sich allein zu sein.*** (Markusevangelium 6,30-32) So wie Jesus seine hoch engagierten Apostel in die Erholung schickte, so brauchen wir heute noch viel notwendiger Zeiten der Erholung, um den Bogen nicht zu überspannen.

Im Stall zu Bethlehem. Ochs und Esel stehen dort. Nach einem langen Tag draußen stehen sie nun an ihrer Futterkrippe. Sagt der Esel: „Den ganzen Tag bin ich im Kreis gelaufen. Immer um den Mühlstein herum. Oben hat der Müller die Körner reinfließen lassen und unten ein anderer das frische Mehl in Säcke abgefüllt. Und ich immer Kreis gelaufen. Angebunden habe ich den schweren Mühlstein bewegt, so dass das Korn gemahlen wird.

Und morgen mache ich das wieder.“

Sagt der Ochse: „Am Morgen zog ich den Wagen mit frischem Mehl hinunter ins Dorf zum Markt. Dort wurde es verkauft. Auf dem Rückweg transportierte ich Säcke mit neuen Körnern hierher zur Mühle.

Und morgen mache ich das wieder.“

Hier im Stall finden die beiden Futter und Ruhe. Zeit um wieder zu Kräften zu kommen. Ruhe haben sie - aber wofür? Nur, um am nächsten Tage wieder das zu tun, was sie am Heutigen schon getan haben? Sie erholen sich, ok, aber erwarten tun sie nichts mehr. Morgen wird es sein wie heute, und heute war es schon wie gestern. Was soll denn da noch kommen? Ausruhen allein genügt nicht. Ausruhen, nur um wieder funktionstüchtig zu werden, das genügt nicht. Ruhe soll uns Zeit und Kraft geben, darüberhinaus zu schauen, auf das, was es auch noch alles gibt. Ruhe soll uns ermöglichen im Dunkel der Nacht das Licht des anbrechenden Tages zu erblicken oder zumindest darauf hoffen zu können.

„Na, dann lass uns mal die Augen zumachen“, sagte der Ochse, „morgen wird ein harter Tag.“ Und der Esel antwortete: „Und wenn du wieder schnarchst, bekommst du meinen Huf zu spüren.“

***„Da schickte Gott den Engel Gabriel zu einer Jungfrau in die Stadt Nazaret in Galiläa. Sie war mit einem Mann verlobt, der Josef hieß und ein Nachkomme Davids war. Die Jungfrau hieß Maria. Der Engel trat bei ihr ein und sagte: »Sei gegrüßt! Gott hat dir seine Gnade geschenkt. Der Herr ist mit dir.« Maria erschrak über diese Worte und fragte sich: »Was hat dieser Gruß zu bedeuten?«***

***Da sagte der Engel zu ihr: »Fürchte dich nicht, Maria. Gott schenkt dir seine Gnade: Du wirst schwanger werden und einen Sohn zur Welt bringen. Dem sollst du den Namen Jesus geben. Er ist zu Großem bestimmt und wird ›Sohn des Höchsten‹ genannt werden.“ (Lukas 1, 26 – 32)***

Es ist kein Paukenschlag, der die Ruhe unterbricht und alle Beteiligten wachrüttelt. Kein Feuerwerk, das um Punkt Mitternacht für alle sichtbar und hörbar gestartet wird. Keine Radioansage, die aus unzähligen Lautsprechern gleichzeitig dringt und eine frohe Botschaft verkündet: „La guerra é finita.“

Nein, in einem der ziemlich hintersten Ecken der Welt, dem kleinen Dorf Nazareth betritt ein Engel den Raum, in dem ein junges Mädchen sitzt. Eine einfache, gewöhnliche Jugendliche im Konfirmandenalter ist sie. Maria erschrickt, aber nicht darüber, dass da plötzlich ein Engel in ihrem Zimmer steht, sondern darüber, was er sagt: „Sei gegrüßt! Gott hat dir seine Gnade geschenkt.“ Gott hat sie ausgewählt. Dass ausgerechnet sie das Kind Gottes austragen und zur Welt bringen soll, ist einzig und allein in Gottes Gnade, in seiner Liebe begründet. Diese hält sich nicht an menschliche Regelungen und Maßstäbe. Gottes Liebe macht das Unbedeutende bedeutend, das Kleine groß und das Schwache stark.

Es sind die Kleinen und Schwachen, denen Gottes Gnade in besonderer Weise gilt. Es sind die Kleinen und Schwachen, die Gottes Sohn zur Welt bringen. Davon ist der Evangelist Lukas überzeugt. Es sind die Kleinen und Schwachen, die den Menschen zeigen, wer und wie Gott wirklich ist. Davon ist Gott überzeugt.

Auf den Schreck folgte bei Maria der Zweifel. Wie kann es sein, dass ich schwanger bin? Und wie soll das gehen und warum gerade ich? Die Antwort des Engels darauf lautet: Bei Gott ist kein Ding unmöglich. Was er sagt, macht er wahr. Nach dieser Zusage wendet sich für Maria das Blatt. Sie nimmt Gottes Gnade an. Sie begibt sich auf den Weg mit Gott. Gottes Gnade hat zwei Seiten. Er kann das Unmögliche möglich machen, aber auch: wir müssen es auch möglich *werden lassen*. Wir müssen Gott die Chance geben, etwas in unserem Leben zu verändern. Wir müssen Gott die Chance geben, an der Welt um uns herum etwas zu verändern.

Und wenig später stellt sich bei Maria eine Freude ein, eine große Freude. In einem Loblied ist sie festgehalten. Mit hüpfendem Herzen hat sie gesungen: „Alles in mir jubelt vor Freude über Gott, meinen Retter.“

Und wir, heute, vor den stürmischen Tagen? Was spüren wir in unseren Herzen? Ja, jeder hat jetzt bestimmt seine Liste, die viele Gründe aufzählt, warum wir uns nicht freuen können. Die Sorgen, die auf uns lasten, die Routinen, die uns lähmen, die Wichtigkeiten, die uns gefangennehmen, die Schwierigkeiten in der Familie, in den Beziehungen, die Ängste, die uns umgeben, die Fragen, die uns bedrücken… Ja, das alles ist da. Es türmt sich um uns auf, versperrt die Sicht, nimmt die Hoffnung.

Aber: Es gibt dennoch diesen einen Lichtstrahl, diese eine Geschichte, wie Gott ins Leben tritt. Wie ein Mensch über Gottes Zuwendung erschrickt, sich dann in den Dienst stellt und schließlich ein Lied der Freude über Gottes Gnade anstimmt. Wenn Gott auf Maria zugegangen ist, dann kann er auch mich erreichen. Wenn Gott Maria hat derart wachsen lassen, dann kann er auch mich stärken. Wenn Maria solch eine Freude verspüren konnte, dann sollte auch ich Gründe zur Freude finden können.

Noch fünf Tage bis Heilig Abend. Halten wir Augen, Ohren und Herzen geöffnet. Amen

**Lied In 108 Tochter Zion**

**Abkündigungen**

**Lied: In 100, 1+2 Macht hoch die Tür**

**Fürbitte**

Gott, du hältst deinen Himmel offen für alle Menschen

Es ist niemand zu klein oder zu groß, um dir zu gehören.

Wir danken dir für die Menschen, die uns zeigen, dass du uns liebst.

Etwas vom Himmel auf Erden ist dadurch für uns spürbar.

Wir rufen zu dir: Kyrie

Du hältst deinen Himmel offen für alle Menschen.

Wir denken auch an die Menschen, die davon nur wenig spüren:

Alte, die einsam sind - oder Kranke, um die sich niemand kümmert.

Hilf, daß auch sie etwas vom Himmel spüren

und Freude erleben können.

Wir rufen zu dir: Kyrie

Du hältst deinen Himmel offen für alle Menschen.

Wir Menschen machen einander das Leben oft zur Hölle.

Wir wissen von Kriegen und vielen Orten, wo Unschuldige

getötet und verletzt werden.

Hilf, daß auch dort der Himmel stärker ist

und Frieden sich durchsetzt.

Wir rufen zu dir: Kyrie

Du hältst deinen Himmel offen für alle Menschen.

Wir Menschen zerstören den Raum, den du uns zum Leben schenkst.

Die Luft um uns herum und der Himmel über uns sind verschmutzt und beschädigt.

Bewahre Himmel und Erde vor der Zerstörung und hilf,

dass auch wir dazu beitragen, die Schöpfung zu bewahren.

**Vater unser**

**Segen**

Musik zum Ausgang

Dio, tu mantieni il tuo cielo aperto a tutti gli uomini

Nessuno è troppo piccolo o troppo grande per essere tuo.

Ti ringraziamo per le persone che ci dimostrano che ci ami.

Qualcosa del cielo in terra è così sentito da noi.

Ti chiamiamo: Kyrie

Tu tieni il tuo cielo aperto a tutte le persone.

Pensiamo anche alle persone che ne sentono poco:

Anziani che sono soli - o malati di cui nessuno si preoccupa.

Aiuta anche loro a sentire qualcosa di paradiso

e provare gioia.

Ti chiamiamo: Kyrie

Tu tieni il tuo cielo aperto a tutte le persone.

Noi umani spesso rendiamo la vita l'uno dell'altro un inferno.

Sappiamo di guerre e molti luoghi in cui persone innocenti

essere uccisi e feriti.

Aiuta che il cielo è più forte anche lì

e la pace prevale.

Ti chiamiamo: Kyrie

Tu tieni il tuo cielo aperto a tutte le persone.

Noi umani distruggiamo lo spazio che ci dai per vivere.

L'aria intorno a noi e il cielo sopra di noi sono inquinati e danneggiati.

Salva il cielo e la terra dalla distruzione e dall'aiuto,

che anche noi contribuiamo alla conservazione del creato